



JAZZ mit Eva Württemberger und Band erleben Kinder an der Ettlinger Thiebauthschule. Sie hörten mit Begeisterung zu. Foto: ue

BNN 28.4.09

„Hausaufgaben nerven“

Jazz für Kinder: Zweite Runde in der Thiebauthschule

Ettlingen (ue). Kennen Sie den „Hausaufgaben-Blues“? Nicht? Na, dann wird's aber Zeit! Den nämlich stimmten die Grundschüler der Ettlinger Thiebauthschule mit Inbrunst an als es darum ging, was sie denn am meisten nervt. Auf der Hit-Neuvliste lagen neben „Bruder“ und „Schwester“ die Hausaufgaben ganz vorne. Daraus improvisierten Sängerin und Bandleiterin Eva Württemberger und ihre sechs Musikerinnen und Musiker den Hausaufgaben-Blues. Der handelt natürlich davon, wie wenig Zeit zum Spielen bleibt. Und wie sich das für echten Blues gehört, spendet er Trost und hat eine Lösung parat: „Doch wenn mein Freund zum Fußballspielen vorbeikommt – dann tut's mir für die Hausaufgaben leid“, singen Kinder und Eva Württemberger.

Jazz ist nur was für Erwachsene? Mitnichten! Mitreißend und eindrucksvoll führte das die Jazzband in ihrem Kinderprogramm „Scharfe Riffs und blaue Noten“ vor. Es ist das zweite Projekt aus der Reihe „Jazz für Kinder“, das vom Jazzverband Baden-Württemberg initiiert, vom Jazzclub Birtland 59 organisiert und von der Landesstiftung Baden-Württemberg gefördert wird. Auch im Jazz fehlt es mehr und mehr an Nachwuchs. Der größte Teil der Kinder und Jugendlichen habe so gut wie nie Zugang zu akustischen Instrumenten und verstehe nicht, sich spielerisch-rhythmisch auszudrücken, so der Jazzverband Baden-Württemberg. Vielmehr werde diese Generation durch elektronische Popklänge beeinflusst und nehme Musik über Videoclips eher

optisch als akustisch wahr. Die Reihe „Jazz für Kinder“ ist in Deutschland einzigartig, erklärt Bernhard Henkel, Chef des Landesverbandes und „Pate“ des Projekts. Es will spielerisch und mit viel Spaß Jazz und Improvisation nahebringen, wie Karin Stutz von Birtland 59 erklärt. Und den sieben Jazzmusikern gelingt das mühelos. Mit Liebe zum Detail spielen Jogi

Weiss (Drums), Jo Brecht (Kontrabass), Martin Meißner (piano), Jens Müller (Trompete), Alexander Kropp (Saxofon und Klarinette) und

Eine Swing-Version vom Bi-Ba-Butzemann

Fosaunist Jochen Welsch afrikanische Rhythmen, Militärmusik und Kirchenlieder und zeigen so, wie aus diesem Mischmasch schließlich Jazz entstanden ist.

Da darf beim New Orleans Jazz Louis Armstrong nicht fehlen. Und wer könnte sich der Swing-Version von „Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann“ entziehen? Die Kinder spüren die „geheimen Zutaten“ des Jazz auf: Vitalität und Spontantät, Improvisation, individuelle Phrasierung und schwarzes Musikverständnis. Dann legt die Band zunächst im Bebop los und Württemberger, den südamerikanischen Einfluss auf das Entstehen des Bossa-nova-Rhythmus mit einer Banane symbolisierend stammt Latin Jazz an. Jens Müller und Jochen Welsch garnieren das mit köstlichen Slapstick-Einlagen, wenn sie, hungrig auf die Banane, Württemberger auf leisen Sohlen und augenrollend verfolgen. Und keine Frage: Die Banane stibitzen die beiden schließlich doch. Und in den Gesichtern der Kinder spiegelt sich: So sollte Musikunterricht immer sein.